

Talente, Stars, illustre Gäste

Noch nie war das
Salzburger
Kammermusik Festival
des Mozarteums so
prominent besetzt wie
heuer.

THOMAS MANHART

Schneller, höher, stärker? Das mag für Olympische Spiele gelten. Beim 4. Salzburger Kammermusik Festival im Solitär der Universität Mozarteum lautet das Motto eher: größer, besser, prominenter! Der Organisator und künstlerische Leiter Wolfgang Redik, der am Mozarteum auch dem Sándor Végh Institut für Kammermusik vorsteht, hat gegenüber den letzten drei Jahren noch einmal an allen erdenklichen Schrauben gedreht und für die fünf Festival-Tage von 18. bis 22. Juni ein Programm zusammengestellt, das fast die Grenzen einer Uni-Veranstaltung sprengt: 13 Konzerte, 125 Musikerinnen und Musiker (davon 90 Studierende, 26 internationale Gäste und neun Lehrende des Mozarteums) und eine Altersbandbreite von 82 Jahren zwischen dem jüngsten und dem ältesten Teilnehmer. Ein Kammermusik-Erlebnis mit Künstlern aus London, Zürich, Montreal, Moskau, Berlin und Salzburg.

UN: Eine unglaubliche Entwicklung, Professor Redik, war das beim Startschuss 2011 mit einem „kleinen zweitägigen Festival“ schon absehbar?

Wolfgang Redik: Nein, es hat sich in jeglicher Hinsicht massiv entwickelt, sowohl in der Quantität der Konzerte als auch in der Qualität der Aufführungen. Auf den bisherigen Weg der kleinen Schritte folgt heuer ein Quantensprung, da wir uns an sehr prominente Gäste gewagt haben, die gemeinsam mit Mozarteum-Lehrenden und -Studierenden musizieren werden.

UN: Heißt das, so prominent wie heuer war das Salzburger Kammermusik Festival noch nie besetzt?

Redik: Das ist absolut richtig. Namen wie Alfred Brendel, Menahem Pressler, Wolfgang Holzmair, Clemens Hagen, Pavel Gililov oder das Borodin Quartett hatten wir in den letzten Jahren in dieser Intensität nicht zu bieten. 2011 bis 2013 hatten wir zwar vereinzelte Highlights, wie das Quatuor Mosaïques oder das Auryn Quartett, doch heuer gibt quasi ein Highlight dem nächsten die Klinke in die Hand. Und rundherum spielen Künstlerinnen und Künstler, die vielleicht nicht minder gut, aber aufgrund ihrer Jugend weniger bekannt sind.

UN: Eine Neuerung ist der Artist in Residence. Was hat Sie dazu bewogen, dafür Menahem Pressler auszuwählen?

Redik: Er ist ein Urgestein der Kammermusik. Menahem Pressler hat mehr als 50 Jahre Klaviertrio gespielt und war beim Beaux Arts Trio, dem absoluten Inbegriff des Klaviertrio-Spiels, von der ersten bis zur letzten Sekunde dabei. Seit den 50er-Jahren ging in Nordamerika kein Weg an diesem Trio vorbei, weder für junge Musiker noch für Zuhörer. Sie haben sowohl den Konzert-

4. SALZBURGER KAMMERmusik FESTIVAL

Termin & Ort

Mi, 18.6., bis So, 22.6., Solitär, Universität Mozarteum; künstlerische Leitung: Wolfgang Redik

Programm

- Mi, 18.6., 20 Uhr: Eröffnungskonzert – Sándor Végh Institut Kammerorchester; Menahem Pressler (Prokofiev, Mozart, Beethoven)
- Do, 19.6., 11 Uhr: „Zu Zweit“ – Preisträger und Alumni der Universität Mozarteum (Mozart, Clarke, Prokofiev)
- Do, 19.6., 15 Uhr: „Montreal – Salzburg“ – Wonji Kim, Gerda Guttenberg, Vicus String Quartet (Montreal), Accio Klaviertrio
- Fr, 20.6., 15 Uhr: „Preisträger und Alumni II“ – Trio Korngold (Berlin), Nouveau Noir Trio (Mozart, Khachaturian, Mendelssohn, Jazz Standards)
- (Mozart, Grieg, Brahms)
- Do, 19.6., 20 Uhr: „Russland“ – Borodin Quartett (Moskau), Delta Klaviertrio (Borodin, Schostakowitsch, Tschaikowski)
- Fr, 20.6., 11 Uhr: Kinder- und Jugendkonzert „Peter und der Wolf“ – Ensemble des Sándor Végh Institutes, Christopher Widauer (Erzähler), Studierende des Leopold Mozart Institutes für Hochbegabungsförderung (Paganini, Mendelssohn, Debussy, Mozart, Prokofiev)
- Fr, 20.6., 15 Uhr: „Preisträger und Alumni II“ – Trio Korngold (Berlin), Nouveau Noir Trio (Mozart, Khachaturian, Mendelssohn, Jazz Standards)

- Fr, 20.6., 20 Uhr: Menahem Pressler & Borodin Quartett, Trio Destounis-Dubova-Morello (Schostakowitsch, Brahms, Dvorak)
- Sa, 21.6., 11 Uhr: „London – Salzburg“ – Archos Quartett (London), Adam Kornas, Trio Guba-Hebig-Ludmány, Irene Enzlin (Debussy, Kornas, Mendelssohn)
- Sa, 21.6., 15 Uhr: Menahem Pressler, Trio Grisart, Sofia Roldan-Cativa, Egle Staskute (Veress, Debussy, Schumann)
- Sa, 21.6., 20 Uhr: „Kühne Kammermusik“ – Lecture Recital mit Alfred Brendel (Rezitation), Salzburger Streichquartett (Beethoven, Schubert)

- So, 22.6., 11 Uhr: „Cellissimo“ – Preisträger und Alumni der Universität Mozarteum, Clemens Hagen, Spiral Trio, Clemens Hagen Cello Ensemble (Beethoven, Braun, Brahms)
- So, 22.6., 15 Uhr: „Preisträger und Alumni IV“ – Trio Rafale, Ryo Motoyoshi, Kanako Yoshikane (Haydn, Brahms, Schönberg/Steuermann)
- So, 22.6., 20 Uhr: Abschlusskonzert „Schubertiade“ – Menahem Pressler, Pavel Gililov, Wolfgang Holzmair, Salzburger Streichquartett, Roberto di Ronza (Schubert)

Info

www.uni-mozarteum.at

Karten

- Einzelkarten: Euro 20,-/erm. Euro 10,- | Festival-Pass: Euro 80,-/erm. Euro 45,-
- Kinder- und Jugendkonzert am 20.6. um 11.00 Uhr: Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre: Euro 5,- (eine Begleitperson gratis) – Einzelpreis Erwachsene: Euro 20,-
- Karten erhältlich im Polzer Travel und Ticketcenter, Tel: +43 662 8969, E-Mail: office@polzer.com und an der Tages- bzw. Abendkasse
- Tipp: Ö1-Clubmitglieder erhalten zehn Prozent Ermäßigung auf die Kartenpreise



Wolfgang Redik mit dem Sándor Végh Institut Kammerorchester.

BILD: SN/MOZ

markt als auch den Plattenmarkt beherrscht.

UN: Ein weiterer großer Name im Programm ist Alfred Brendel. Was wird er machen?

Redik: Wie wir alle wissen, wird er leider nicht Klavier spielen, das hat er ja vor einigen Jahren an den Nagel gehängt. Aber er wird einen seiner mittlerweile ebenso legendären Vorträge halten, wobei er extra für uns ein besonderes Programm zum Thema „Kühne Kammermusik“ zusammengestellt hat. Alfred Brendel wird über einige der größten Meisterwerke der Streichquartettliteratur von Schubert und Beethoven philosophieren. Dazu wird das Salzburger Streichquartett Auszüge der Werke spielen.

UN: Sie selbst werden im „Salzburger Streichquartett“ beim Brendel-Abend mitwirken. Ist das eine neue Formation? Man kannte Wolfgang Redik ja als Mitglied des Wiener Klaviertrios?

Redik: Das ist richtig. Nach 25 Jahren Ensemble-Mitwirkung wollte ich eigentlich aufhören, aber dann bin ich wieder zu einer alten Liebe zurückgekehrt. Davon kommt man offensichtlich nicht los, wenn man am Institut fast Tag und Nacht Streichquartett unterrichtet.

UN: Ein paar Sätze vom Kammermusik- und Ensemble-Spezialisten zum Borodin Quartett, das vor 69 Jahren gegründet wurde. Wie ist es möglich über sieben Jahrzehnte und wechselnde Besetzungen einen typischen „Borodin-Stil“ zu erhalten?

Redik: Warum spielen die Philharmoniker heute so wie vor 50 Jahren? Man nennt es Tradition. Beim Borodin Quartett hat es zu meist nur den Wechsel von einer Person gegeben. Die drei übrigen Musiker sind gleich

geblieben, so dass der neue Kollege schon bald deren Art zu musizieren verinnerlicht hatte. So ist natürlich ein Spielstil am allerbesten zu erhalten. Außerdem hat das Borodin Quartett zum Beispiel bei Schostakowitsch fast all seine Stücke direkt mit dem Komponisten erarbeitet. Das ist eine Tradition, die ihresgleichen sucht.

UN: Was fällt Ihnen spontan zu den heuer mitwirkenden Studierenden-Ensembles ein?

Redik: Wir haben mehrere Festival-Konzerte mit Preisträgern, davon das erste nur mit Duos, weil wir heuer im Sommersemester am Mozarteum eine eigene Duo-Klasse angeboten haben. In jedem der drei Duos spielt ein erst kürzlich gekürter Preisträger (Concorso Tertis, Concorso Mainardi, Beethoven Competition). Wir haben außerdem das Trio Körngold aus Berlin, von dem kürzlich zwei Mitglieder beim Wettbewerb in Lyon erfolgreich waren, und das preisgekrönte Schweizer Trio Rafale. Besonders stolz bin ich auf das Delta Klaviertrio von unserem Sándor Végh Institut, das erst im Herbst 2013 ernsthaft mit dem Spiel als Trio begonnen hat und schon einen internationalen Wettbewerb in Litauen gewinnen konnte.

UN: Und wer sind die Allerjüngsten, durch die ein Altersunterschied von 82 Jahren zu Menahem Pressler zustande kommt?

Redik: Das sind einige sensationelle Talente des Leopold Mozart Institutes für Hochbegabungsförderung, die beim Kinder- und Jugendkonzert „Peter und der Wolf“ auftreten. Das Jugendkonzert mit Erzähler Christopher Widauer ist im Vorjahr übrigens sehr gut angekommen und von einigen Schulklassen besucht worden.



Borodin Quartett BILD: SN/SAUNDERS



Alfred Brendel BILD: SN/EALOVEGA



Menahem Pressler BILD: SN/MOZ